

Fuhrmann, L. (2022). *Hausaufgaben im Unterricht. Ethnographie eines schulischen Entgrenzungsphänomens*. Klinkhardt. 272 S.

Hausaufgaben sind ein alltägliches Element von Unterricht. Bereits im Begriff klingt dabei deren Besonderheit an: Es handelt sich um schulische Aufgaben, deren Bearbeitung nicht in der Schule, sondern zuhause verortet ist. Zugleich zeigen die Ergebnisse der hier vorgestellten ethnographischen Studie eindrücklich, dass es zum einen durchaus Situationen gibt, in denen Hausaufgaben in der Schule bearbeitet werden und zum anderen, dass über Hausaufgaben zwar persönliche und lebensweltliche Aspekte der Schüler*innen in den Unterricht hineingetragen werden, diese zugleich jedoch stets der schulischen Ordnung unterworfen werden.

Die Datenerhebung der Studie erfolgte in drei Feldphasen, wobei insgesamt rund 10 unterschiedliche Klassen an vier Schulen teilnehmend beobachtet wurden. Im Sinne der Kontrastierung wurden dabei unterschiedliche Schulformen (Gesamtschule, Gymnasium und Hauptschule), Klassenstufen (5 -13) und Fächer (u.a. Deutsch, Englisch, Geschichte, Biologie, Erdkunde und Methodenlehre) einbezogen. Die Beobachtungen fokussierten dabei die „unterrichtlichen Phasen der Hausaufgabenpraxis“ (S. 72). Im Sinne der gewählten Methodologie einer konstruktivistischen Grounded Theory erscheint es mir notwendig an dieser Stelle, als Autorin dieser Rezension, meine eigene Verortung zu explizieren: Ich spreche und denke aus der Perspektive einer Fachdidaktikerin, die an der Schnittstelle zur Schulpädagogik arbeitet und in der Grounded Theory nach Corbin und Strauss (2015) sozialisiert ist.

Hervorzuheben ist die umfassende systematisierende Darstellung des Forschungsstandes zu den bisherigen – zum Teil ambivalenten – Erkenntnissen in Bezug auf die Funktionen von Hausaufgaben. Dabei werden die Befunde der quantitativen Lehr-Lern-Forschung sowie Erkenntnisse der ethnographischen Unterrichtsforschung berichtet, zusammengeführt sowie diskutiert und abschliessend das Potential einer praxistheoretischen ethnographischen Hausaufgabenforschung überzeugend hergeleitet.

Die anschliessende Ergebnisdarstellung gliedert sich in zwei Analyseteile. Im ersten Teil erfolgt die Rekonstruktion aller Prozesse, die im Unterricht mit dem Phänomen Hausaufgaben in Verbindung stehen. Die einzelnen Teilkapitel sind dabei chronologisch angeordnet: Beginnend bei der Vergabe der Hausaufgaben, über den Sonderfall der Bearbeitung dieser im Unterricht, zur Kontrolle ihres Vorliegens bis hin zu ihrer inhaltlichen Besprechung. Im zweiten Teil wird ein bereits in Teil I (Kap. 5.4: Kontrolle der Hausaufgaben) eingeführter Prozess genauer betrachtet. Die Analysen als solche sind transparent gestaltet und in ihren Folgerungen nachvollziehbar. Zugleich wird die Komplexität des Untersuchungsgegenstandes deutlich. Dies zeigt sich in zahlreichen Vor- und Rückgriffen, die notwendig und zugleich für die Leser*in herausfordernd sind und das Problem der Redundanz nicht vollständig lösen können. Die systematischen Bezüge zwischen den jeweiligen Kategorien – und damit die Ergebnisse des fokussierten Kodierens nach Charmaz (2011) – werden dabei auf inhaltlicher Ebene nicht immer deutlich, gleiches gilt für systematische Vergleiche unterschiedlicher Ausprägungsformen innerhalb einer Kategorie.

Die im Untertitel der Monografie angebotene Interpretation von Hausaufgaben als „schulisches Entgrenzungsphänomen“ spielt in der Ergebnisdarstellung zunächst eine untergeordnete Rolle. Stattdessen „[...] wird der Fokus der Analyse auf das aufeinander bezogene Handeln der Unterrichtsteilnehmer*innen sowie die darin hergestellte Ordnung ausgerichtet“ (S.11). Diese Ordnung kann mit Blick auf die Line-by-Line-Analysen als eine streng hierarchische beschrieben werden. Die Deutungshoheit über die Situation, über adäquates und inadäquates Handeln der Akteur*innen, über ‚richtige‘ und ‚falsche‘ Bearbeitungen (und letztlich ‚richtige‘ und ‚falsche‘ Entgrenzungen) liegt alleine bei den Lehrer*innen. Es erfolgt eine starke Orientierung an der Form und an dem Vorliegen der Hausaufgabe als solche – der Inhalt spielt nur eine untergeordnete Rolle. Dies gipfelt in der beobachteten Praxis, das als Sanktion für dreimaliges Nicht-Vorzeigen-Können einer rein auf formalen Kriterien beruhenden adäquaten Hausaufgabenbearbeitung, die Schüler*innen einen Kuchen mitbringen müssen. Hausaufgaben dienen damit – so meine fachdidaktisch geprägte Lesart der hier präsentierten Ergebnisse – nicht primär einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen, sondern sind ein Instrument der Kontrolle und Machtausübung. Diese Aspekte werden von Laura Fuhrmann auch immer wieder in ihren Mikroanalysen herausgearbeitet, jedoch in den zusammenführenden Abschnitten sowie der Diskussion der Ergebnisse mit Blick auf das dort fokussierte Phänomen der Entgrenzung aufgegriffen, aber nicht zentral gesetzt.

Insgesamt betrachtet, liefert diese Arbeit neue und detaillierte Einblicke in die Spannungsfelder schulischer Hausaufgabenpraxis. Auf methodologischer Ebene kann sie zudem als Beleg für eine der zentralen Grundannahmen der konstruktivistischen Grounded Theory gelten, nämlich dass Kategorien und Theorien stets von Forscher*innen konstruiert sind und damit stets situierendes Wissen darstellen: „Aus konstruktivistischer Sicht

sind Analysen bedingt, kontingent und unvollständig“ (Charmaz, 2011, S. 194). Damit lässt sich meine – von der der Autorin leicht abweichende – Schwerpunktsetzung in der Interpretation der Daten mit der Methodologie der Grounded Theory selbst erklären. Neben den umfassenden Line-by-Line-Analysen und den weiterführenden Überlegungen zum Phänomen der Entgrenzung ist in der vorliegenden Monografie besonders die Aufarbeitung des Forschungsstandes hervorzuheben, welche die bisherigen Erkenntnisse zu Funktionen von Hausaufgaben überzeugend und systematisch kommentierend zusammenführt.

Dr. Britta Lübke, Universität Hamburg

L i t e r a t u r

- Charmaz, K. C. (2011). Den Standpunkt verändern: Methoden der konstruktivistischen Grounded Theory. In G. Mey & K. Mruk (Hrsg.), *Grounded Theory Reader* (S. 181-205). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93318-4_9
- Corbin, J., & Strauss, A. (2015). *Basics of Qualitative Research. Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory*. SAGE.